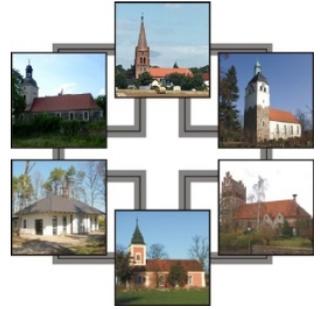


# BLÄTTCHEN

Evangelische Lukas-Kirchengemeinde Jeserig  
& Ev. Kirchengemeinde Brandenburg-Ost

Nr. 12 - Woche vom 14. bis 20. Juni 2020



**Liebe Leserinnen und Leser,**

sicher haben Sie das auch schon erlebt: Ein Jubiläum nähert sich und Familie und Freunde fragen, was Sie sich wünschen. Bescheiden antworten Sie, dass Sie sich eigentlich nichts wünschen oder dass Sie wunschlos glücklich sind oder dass Sie sich freuen, wenn Gäste kommen oder dass die Fragenden sich selber was ausdenken sollen.

Eigentlich aber haben Sie doch einen Wunsch aber Sie trauen sich nicht, ihn zu formulieren. Vielleicht ist er auch noch gar nicht fertig überlegt.

Ihr Festtag ist da, die Gratulanten haben sich kleinere oder größere Aufmerksamkeiten überlegt oder aus Verlegenheit etwas gekauft. Sie freuen sich, aber Sie sind doch enttäuscht. Ihr wirklicher Wunsch wurde nicht erfüllt, niemand kam auf die Idee, Ihnen gerade das zu schenken, was Sie sich insgeheim wünschen.

So wie diesem Jubilar ergeht es uns, wenn wir darüber nachdenken, wie wir demnächst Gottesdienst feiern wollen. Soll alles so sein, wie es schon immer war? Oder wollen wir Veränderungen ausprobieren? Wie soll Gottesdienst sein, damit Sie Lust haben dabei zu sein?

Es gibt schon Wünsche und Ideen, wie wir AUCH Gottesdienst feiern können, gern schreiben wir Ihnen davon. Schon erprobt wird eine kleine Form der Andacht: Nachbarn treffen sich, um das BLÄTTCHEN gemeinsam zu lesen. Auf der Wunschliste stehen ein „Kirchen-Kaffee“, bei dem vor allem Zeit und Gelegenheit ist, miteinander zu reden, eine „Familienkirche“, zu der sich Familien mit jüngeren Kindern eingeladen fühlen sollen und ein „Kinder-Gottesdienst“, bei dem die Erwachsenen zur Predigt in den Nebenraum gehen dürfen. Zu verrückt? Sprechen Sie uns an oder schreiben Sie uns und wünschen Sie sich was!!!

Bleiben Sie behütet! Ihre Gemeindeglieder.

## Sieben und mehr Wochen Zuversicht! „Bitte anrühren!“

### ***Lesung aus dem Markusevangelium im 8. Kapitel***

*Jesus und seine Jünger kamen nach Betsaida. Und die Menschen brachten einen Blinden zu Jesus und baten ihn, dass er ihn anrühre.*

*Und er nahm den Blinden bei der Hand und führte ihn hinaus vor das Dorf, spuckte in seine Augen, legte ihm die Hände auf und fragte ihn: Siehst du etwas? Und er sah auf und sprach: Ich sehe die Menschen umhergehen, als sähe ich Bäume. Danach legte er abermals die Hände auf seine Augen. Da sah er deutlich und wurde wieder zurechtgebracht und konnte alles scharf sehen. Und er schickte ihn heim und sprach: Geh aber nicht hinein in das Dorf!*

**Gedanken** (Frank Muchlinsky, Pastor der Nordkirche und bei evangelisch.de)

Jesus kommt nach Betsaida, einem Ort, der wörtlich übersetzt „Haus der Fische“ heißt und vermutlich am nordöstlichen Ufer des Sees Genesareth lag. Dort bringt man einen blinden Menschen zu Jesus, damit er ihn „anrühre“. Das ist durchaus wörtlich gemeint: Im griechischen Original steht hier das Wort „haptomai“. Darin steckt das Wort „haptisch“, das „tastende Begreifen“. Haptomai steht in der Bibel für Berührung, die etwas bewirkt. Menschen bringen Kinder zu Jesus, damit er sie „anrühre“ (Markus 10,13). Es wird mit Berührung gesegnet und geheilt. Berührung kann heilig machen (3. Mose 6,20) oder unrein (4. Mose 19,22). Berührung hat Konsequenzen.

Jesus nimmt den blinden Menschen bei der Hand und führt ihn zunächst aus dem Dorf. Anscheinend will er mit dem Menschen möglichst allein sein. Aber anstatt ihm dann die Hände aufzulegen, ihn auf die gewünschte Weise zu berühren, spuckt Jesus ihm in die Augen. Das ist recht irritierend. Jemanden anzuspucken verbinden wir eher mit Beleidigung. Den Speichel eines anderen Menschen möchten wir ausschließlich in intimen Momenten an uns heranlassen.

Wenn wir ein wenig nachdenken, fällt uns freilich ein, dass Spucke durchaus heilende Wirkung hat. „Sich die Wunden zu lecken“ ist sprichwörtlich, und wir erinnern uns an Enzyme im Speichel. Dass man

andere mit dem eigenen Speichel heilen will, ist sehr unüblich, außer vielleicht nach dem Kontakt mit Brennesseln oder bei Insektenstichen. Schließlich wissen wir auch von Bakterien und Viren.

Trotzdem spuckt Jesus in die blinden Augen, dann legt er dem Menschen die Hände auf und fragt, ob er etwas sehen könne. Noch kann er nur verschwommen wahrnehmen. Menschen sehen für ihn aus wie laufende Bäume. Also legt ihm Jesus die Hände noch einmal auf die Augen und anschließend wirkt alles wieder scharf.

Warum diese zwei Schritte? In anderen Geschichten geschehen Wunder schlicht durch Jesu Wort. Warum hier diese zwei Versuche, wenn Jesus sonst sogar Tote im ersten Anlauf wieder lebendig macht? Man kann vermuten, dass Jesus hier eben nicht als Mediziner dargestellt werden sollte, sondern als jemand, der durch den Glauben und den Geist heilt. Ärzte machen Salben und sei es aus Speichel. Das kann Jesus auch, aber erst, als er dem Menschen die Hände auflegt, kann der wieder vollkommen sehen. Ich meine, dass es in dieser Geschichte außerdem um Intimität geht, darum, wie nah Gott in Jesus den Menschen kommt. Jesus ist quasi der innige Kuss zwischen Gott und den Menschen, und bei dem wird sogar Speichel ausgetauscht. Jesus spart nicht mit Berührung, er spart nicht mit Körperlichkeit.

Später spart er nicht einmal mit seinem Blut.

Ich sehe noch eine zweite Botschaft in der Geschichte: Heilung kann dauern. Selbst bei Jesus höchstpersönlich kann es zwei Behandlungen brauchen, bis alles gut wird. Das finde ich sehr entlastend, denn wir haben alle enorm viel Geduld nötig. Jesus bleibt im wahrsten Sinne unbeirrt, als der Mensch nach der ersten Behandlung noch nicht wieder vollständig sehen kann. Er legt ihm einfach ein zweites Mal die Hände auf.

## **Segen**

Gott sei vor dir, wenn du den Weg nicht weißt.

Gott sei neben dir, wenn du unsicher bist.

Gott sei über dir, wenn du Schutz brauchst.

Gott sei in dir, wenn du dich fürchtest.

Gott sei um dich wie ein Mantel, der dich wärmt und dich umhüllt.

# Informationen

## Pfarrerin

Christiane Klußmann: 033207 32602 oder 0163-3410222

## Das Gemeindebüro bleibt geschlossen.

Alexandra Claus ist telefonisch erreichbar:

033207/31649 oder 0151 20612971

## Für Ihre Anliegen und Fragen sind wir für Sie da:

\* Andreas Erlecke: 01522 5767423

\* Constance Rummland: 03382/7419203 oder 0162 231 00 75

\* Carsten Schulz: 033207/32042 oder 0170 7722183

\* Gabriele Wiesenberg: 033207/31710 oder 0160 94803848

## Glocken laden ein

Jeden Sonntag um 10.00 Uhr läuten in allen Dörfern die Glocken. Sie laden ein, stille zu werden und ein Vaterunser zu sprechen, oder eine Kerze anzuzünden und unseren Impuls zum Sonntag zu lesen.

## Gottesdienste

Wir laden ein, sie weiterhin in den Häusern zu feiern. Lesen Sie sonntags nach dem Läuten unser „BLÄTTCHEN“ und freuen Sie sich an dem Gedanken, dass das mit Ihnen gemeinsam viele andere tun.

Oder gehen Sie mit dem Blättchen zu Ihren Nachbarn und lesen Sie die Gedanken zu „Sieben und mehr Wochen Zuversicht“ gemeinsam.

## Möchten Sie unser BLÄTTCHEN lieber als E-Mail erhalten?

Diesen Wunsch erfüllen wir gern. Melden Sie sich per Mail bei uns: Gemeindebrief-Jeserig@gmx.de

## Dankeschön

Ein herzliches Dankeschön sagen wir auf diesem Wege allen, die am Wochenende in ihrem Dorf oder ihrer Straße das Blättchen austragen.



# Die Seite nicht nur für Kinder

*Liebe Kinder, liebe Erwachsene,  
an den kommenden Wochenenden könnt Ihr hier die spannende  
Geschichte von Ester und Mordechai lesen. Los geht es mit der mutigen  
Königin Washti.*

Es geschah in den Tagen des Königs Ahasveros. Der herrschte über ein unvorstellbar großes Reich. Und er war ein richtiger Angeber. Er wollte, dass alle sehen, wie mächtig und reich er ist. Deshalb lud er alle wichtigen Männer seines Königreichs zu einem Fest ein.

Hundertachtzig Tage lang führte er alles vor, was er besaß. Er und seine Gäste lagen auf goldenen und silbernen Betten, sie aßen die teuersten Speisen und tranken aus goldenen Bechern.

Seine Frau, die Königin Washti, gab auch im Palast ein Fest, zu dem sie viele Frauen einlud. Da ging es lustig zu, und das Lachen und Singen der Frauen war weit zu hören. Ahasveros gab vor den anderen Männern an: „Meine Frau ist die Schönste in der ganzen Welt. Ich werde sie euch zeigen.“ Ahasveros befahl seinen Hofbeamten sie zu holen: „Bringt die Königin Washti zu uns. Sie soll ihre Krone tragen.“ Alle Männer warteten gespannt auf den Auftritt der Königin. Doch es dauerte und dauerte.

Endlich kamen die Hofbeamten zurück. Sie sahen ratlos aus. „Herr König“, sagte schließlich einer, „die Königin weigert sich zu kommen. Vor den anderen Frauen hat sie gesagt: ‚NEIN! Ich lasse mich nicht vor den Männern vorzeigen, als wäre ich Eigentum des Königs.‘“

Ahasveros bekam einen roten Kopf vor Wut. Die anderen Männer starrten ihn an, einer sagte: „Wenn sich das meine Frau erlauben würde.“ „Das wird sie tun“, entgegnete ein anderer. „Die Königin macht es ihr ja gerade vor.“ „Keine unserer Frauen wird uns noch gehorchen.“ „Sie werden es alle wie die Königin machen.“

„Das kann sich der König nicht bieten lassen!“ „Und wir alle auch nicht!“ Der oberste der Hofbeamten ging zum König und redete auf ihn ein: „Herr König, wenn wir Hofbeamten ihnen einen Rat geben dürften: Die Königin Washti muss sofort abgesetzt werden. Sie kann nicht mehr Königin sein.“

Der König nickte und richtete sich auf: „So soll es geschehen.“

Damit war das Fest natürlich zu Ende. Washti verließ den Palast. Sie musste alles dalassen: ihre Krone, ihren Schmuck und fast alle ihre Kleider. Auch ihre Freundinnen musste sie zurücklassen. Aber Washti ging aufrecht. Ihre Würde hatte sie behalten.

Washti war nicht mehr da, und der König Ahasveros wurde immer einsamer. Er dachte an Washti. Sie fehlte ihm. Seine Hofbeamten sagten zueinander: „Der König braucht eine neue Frau. Eine junge, die ihm gehorchen wird.“

„Herr König, Sie müssen etwas unternehmen“, sagte der oberste Hofbeamte zu Ahasveros. „Die schönsten Frauen des Landes sollen in den Palast geholt werden. Dann können Sie sich eine aussuchen. Diejenige, die Ihnen am besten gefällt, soll Königin werden.“

„So soll es geschehen“, stimmte der König zu.

Unter den Frauen, die in den Palast gebracht wurden, ist Hadassa. Ihre Eltern waren vor langer Zeit gestorben. Deshalb hatte ihr Verwandter Mordechai sie als Tochter angenommen. Mit ihm lebte sie in der Nähe des Palastes des Königs. Sie haben ein Geheimnis: Sie sind jüdisch und kommen eigentlich aus Jerusalem. Wie viele andere gehörten sie also zu den Fremden im Reich von Ahasveros. Das behielten sie für sich. Als Hadassa von den Männern des Königs geholt wurde, flüsterte ihr Mordechai noch etwas ins Ohr: „Sag nicht, dass du Hadassa heißt. Verrate nicht, dass du Jüdin bist. Am besten gibst du dir den Namen Ester.“ Sie gibt ihm einen Kuss und flüstert: „Ab jetzt bin ich Ester. Die Verborgene, das ist jetzt mein Name.“

Im Palast wurden alle Frauen auf ihren Auftritt vor dem König vorbereitet. Ein ganzes Jahr lang. Mordechai blieb immer in der Nähe des Palastes und fragte sich: „Wie wird es Ester dort im Haus der Frauen wohl gehen?“ Dann hörte er, dass die jungen Frauen eine nach der anderen dem König vorgeführt wurden. Das Unglaubliche geschah: Eines Tages erschien Ester auf dem Balkon des Palastes. Sie trug die Krone. Mordechai wusste nun, dass Ahasveros sie als Königin gewählt hatte. Wunderschön sieht sie aus. Aber Mordechai dachte an ihr Geheimnis und wusste nicht, ob er lachen oder weinen sollte: „Kann das alles gut gehen?“

## Honigkuchen mit der Bibel backen

Zuerst braucht Ihr eine Bibel. Schlagt die angegebenen Bibelstellen auf und findet heraus, welche Zutaten Ihr braucht. (Wer keine Bibel zu Hause hat, kann auch das Internet benutzen.)

### Zutaten

250 g Sprichwörter 30,33	<i>Zimt</i>
2 Tassen Richter 14,18 (Versanfang)	<i>Salz</i>
4 ½ Tassen 1 Könige 5,2	<i>Eier</i>
2 Tassen 1 Samuel 30,12 (zweite Möglichkeit)	<i>Mandeln</i>
¾ Tasse 1 Korinther 3,2	<i>Feigen</i>
2 Tassen Nahum 3,12	<i>Milch</i>
1 Tasse Numeri (4. Mose) 17,23	<i>Rosinen</i>
6 Jeremia 17,11 (nicht das Rebhuhn selbst)	<i>Mehl</i>
1 Prise Matthäus 5,13	<i>Honig</i>
4- 5 Teelöffel Sirach 24,15	<i>Butter</i>
3 Teelöffel Backpulver (in der Bibel unbekannt)	

### Zubereitung

Feigen und Mandeln klein hacken - weiche Butter, Honig, Mehl, Milch, Eier, Salz, Zimt und Backpulver in eine große Schüssel geben und ca. 1 Minute mit dem Handrührgerät verrühren, bis sich alles verbunden hat - die gehackten Feigen, Mandeln und Rosinen dazugeben und mit einem Holzlöffel oder Teigschaber untermischen - den Teig auf ein Blech geben und glattstreichen - im vorgeheizten Backofen ca. 1 Stunde bei 180°C (Ober- und Unterhitze) backen - Garprobe mit einem Holzspieß machen - Auskühlen lassen und genießen. Guten Appetit!

Rezept aus: „Sternstunden der Wuster Backkunst“

## **Krone basteln**

Bastelt Euch eine Krone und schreibt Euren Namen und seine Bedeutung darauf. Dann versucht einmal, stolz durch die Wohnung zu schreiten und herrschaftlich zu grüßen. Ihr stellt sicher fest, dass Ihr sehr aufrecht gehen müsst, damit die Krone auf dem Kopf bleibt.

Wie ist es, wenn die ganze Familie eine Krone auf dem Kopf trägt?

Bitte hebt die Krone auf, unsere Geschichte geht in der nächsten Woche weiter.

\* Vorlage ausschneiden und ein Blatt Zeichenkarton übertragen. Je nach Kopfgröße können Zacken hinzugefügt werden oder Ihr nehmt die Vorlage einfach doppelt.

\* Ausschneiden und anpassen.

\* Namen und seine Bedeutung raufschreiben

\* Zusammenkleben.

*Ich wünsche Euch eine gute Woche.  
Bleibt behütet, Eure Gabi Wiesenberg.*

## **Lösungen aus Blättchen Nr. 11:**

\* **Bilderrätsel:** blitzblank, knochenhart, rabenschwarz, ofenfrisch, spiegelglatt, haushoch, sonnenklar, messerscharf, federleicht

\* **Weckerrätsel:** ICH BIN DAS BROT DES LEBENS, WER ZU MIR KOMMT, DEN WIRD NIE MEHR HUNGERN. Johannes 6,35